27. Jahrgang. Sonntag, 17. August. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 14781. 1884.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. August. Ueber die in Coblenz am 11. d. M. verhafteten französischen Spione theilt die „Köln. Ztg." Folgendes mit: Einer der Verhafteten heißt Klein und ist Platz-Ingenieur von Perpignan, der Andere, Namens Rühlmann, ist Chef de batterie in Belfort. Im Besitz des Klein fand sich unter Papieren und Banknoten eine chiffrirte Depesche des französischen Kriegsministers Campenon an Klein vor, die letzterer selbst entziffert und durch Ausschneiden und Wiederzusammenkleben der Buchstaben lesbar gemacht hatte und die in Uebersetzung etwa lautet: „Sie haben sich Angesichts dieses sofort nach Paris zu begeben und hier nähere Befehle in Empfang zu nehmen, die eine Dienstreise nach Coblenz betreffen." Die Schuld liegt so klar, daß die Voruntersuchung schon geschlossen ist und die gerichtliche Verhandlung alsbald stattfinden wird.

Berlin, 16. August. In dem bekannten Beleidigungsprozeß Ludwig Pietsch's gegen den Redacteur des „Schalk", Thiel, ist letzterer zu 500 Mark Strafe verurtheilt.

Gotha, 16. August. In der heutigen Generalversammlung der deutschen General Credit-Bank waren 9273 Actien, 3179 alte und 6094 junge, mit 488 Stimmen angemeldet, bis ¼11 Uhr waren 56 Actionäre erschienen, das Stimmenverhältniß ist noch festzustellen. Den Vorsitz in der Versammlung führte Stürcke-Erfurt. Namens der Vertrauenscommission erhielt Jacobs das Wort, der den erstatteten Bericht recapitulirte und hinzufügte, daß seitdem zwei Güter schlechter verkauft worden seien. Die Hrn. Beer, Polke und Genossen beantragten, der Commission weitere Vollmachten zu ertheilen, die Geschäftsleitung der Direction zu suspendiren und wegen statutenwidriger Handlungen gegen die letztere vorzugehen. Die Commission beantragte, dem Fünfer-Ausschuß Vollmachten zur Verhandlung mit den großen Banken über eine Reconstruction zu ertheilen. Cohnitz beantragte, mehrere Mitglieder des Verwaltungsraths für die fahrlässige Geschäftsführung verantwortlich zu machen. Bankdirector v. Holtzendorff suchte die gegen die Verwaltung gerichteten Angriffe zu widerlegen; derselbe hält nur 20 Millionen für nothleidend, acceptirt Abschreibungen im Betrage von 5¼ Millionen, giebt Irrungen zu und meint, ein Theil der Schuld treffe das Statut und den Aufsichtsrath; dem Sanirungsvorschlage stimme er bei. Ahrends-Berlin hält die Lage der Bank für weniger schlimm, als sie im Allgemeinen angesehen werde, eine Zinsreduction aber für nicht ausführbar. Die Versammlung dauert fort. Nach langen Debatten werden sämmtliche Anträge zurückgezogen.

München, 16. August. Die Postdirection setzte auf die Entdeckung und Festnahme der Diebe, welche die hiesige Posthauptkasse beraubt haben, eine Prämie von 5000 Mk. Nach nunmehriger Feststellung sind 139 800 Mk. entwendet. Die Vorthüren der Bureaux wurden durch Nachschlüssel, die Kassen durch Brecheisen und Holzkeile eröffnet. Die Thäter ließen Blech und Blendlaternen sowie eine breitheilige Tasche aus schwarzem Stoff zurück.

Wien, 16. August. Der Kunst-Historiker Professor Thausing ist im Elbestrom unweit Leitmeritz ertrunken gefunden worden; da er an Verfolgungswahn litt, so ist Selbstmord nicht ausgeschlossen.

Paris, 16. August. Der Senat hielt Vormittags die neunte Sitzung behufs Berathung des Tongking-Credits ab. St. Vallier beantragte Namens der Commission den Credit zu bewilligen und die Berathung der Tongkingfrage bis nach dem Wiederzusammentritt der Kammern zu vertagen. Der Herzog Broglie hielt es für unmöglich, der Regierung ein Vertrauensvotum zu geben. Ferry erklärte sich mit der Vertagung der Berathung der Tongkingfrage einverstanden und fügte hinzu, die Regierung werde die Bewilligung des Credits als ein Vertrauensvotum betrachten. Bei der Abstimmung über die Creditvorlage im Ganzen erfolgte die Annahme mit 193 Stimmen. Der Justizminister brachte die von dem Congreß beschlossene Vorlage, betreffend die Reformen bei der Wahl des Senats ein. Der Senat vertagte sich sodann Nachmittags bis 3 Uhr, worauf der Schluß der Session erfolgte.

Paris, 16. Aug. Die Nachricht der „Times", daß Frankreich ein Anerbieten mehrerer Mächte betreffs der Vermittelung in den französisch-chinesischen Differenzen abgelehnt habe, ist zufolge von der „Agence Havas" aus unterrichteten Kreisen zugegangenen Nachrichten unbegründet, da keine Macht Frankreich eine Vermittelung angeboten habe. Auch betreffs der heutigen „Times"-Nachricht, betreffend die Kriegserklärung Chinas, liegt bis jetzt keinerlei bestätigende Meldung vor.

Rom, 16. August. Gestern ist im Lazareth zu Ventimiglia ein Cholerafall mit tödtlichem Ausgang vorgekommen. Ferner sind gestern Cholerafälle in folgenden Provinzen vorgekommen: In Turin 6 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in Portomauricio 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Parma 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Massacarrara 6 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Campobasso 13 Erkrankungen und 4 [illegible]

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Kopenhagen, 15. August. Bei dem Festdiner, das die Stadt Kopenhagen dem internationalen Aerzte-Congreß gab, wurde eine Phrase Pasteur's, daß jeder Däne zwei Vaterländer habe: „Dänemark und Frankreich", seitens der dänischen Gäste mit eisigem Schweigen aufgenommen, während Virchow's Rede auf die dänischen Aerzte und Wissenschaft mit neunmaligem Hurrah beantwortet wurde. Heute Abend findet ein Festsouper beim König statt. (Fr Z)

Die amerikanische Präsidentenwahl und der Freihandel.

Ein specielles Interesse, welches mit der im November d. J. bevorstehenden Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten verbunden ist, entspringt der Thatsache, daß der Schutzzolltarif jetzt zum ersten Mal seit fünfundzwanzig Jahren ernstlich bedroht ist.

Als der Bürgerkrieg ausgebrochen war, schreibt der Amerikaner Poultney Bigelow in der „Nation", betrachtete man die Importzölle, welche man einführte, als eine einfache Kriegsmaßregel, wobei der Zweck eines erhöhten Schutzes durchaus in den Hintergrund trat. Die Frage, um welche es sich damals handelte, war einfach die: wie können wir in der kürzesten Zeit das meiste Geld erheben. Auf den Schaden, welchen der Handel in Folge der hastigen Einführung schlecht ausgearbeiteter Zollgesetze erlitt, nahm man keine Rücksicht, und obgleich die Kaufleute die schlimmen Folgen, welche ein derartiges Verfahren mit sich bringen mußte, wohl erkannten, so waren sie doch zu patriotisch, um in einer solchen Zeit Widerstand zu leisten. Dieser Kriegstarif, welcher den Preis aller höheren Genußmittel gegenüber den Preisen des Jahres 1859 außerordentlich erhöhte, hatte die unmittelbare Wirkung, den Anschein großer industrieller Prosperität hervorzurufen. Bestehende Fabriken wurden erweitert, neue errichtet, eine größere Anzahl Arbeiter wurde beschäftigt und dem Volke wurde vorgeredet, daß es jetzt in jeder Beziehung von der übrigen Welt unabhängig sei. Als jedoch der Krieg im Jahre 1865 zu Ende ging, da fanden die Kaufleute, wie zu erwarten stand, daß das fünfjährige ungeregelte Schutzzollsystem die Industrie nur auf weitere Schutzzölle lüstern gemacht habe. Die Nachfrage nach Waaren wurde außerdem schwächer, und die Fabrikanten bemerkten, daß selbst bei dem hohen Schutz, den sie genossen, sie dennoch keine großen Gewinne ernteten. Seit jener Zeit haben wir Perioden einer so starken industriellen Depression, verbunden mit Klagen seitens der Landwirthe gehabt, daß sich langsam die Wahrheit im Volke verbreitete, das Schutzzollsystem habe nicht nur der großen Masse der Consumenten, sondern selbst vielen Fabrikanten nur zum Unheil gereicht.

Der „Newyork Herald" hat im letzten Jahre einen Special-Correspondenten in die Industriebezirke geschickt, um klar zu stellen, wie stark dort die Sympathie für Schutzzölle noch sei. Das ganze Land war verwundert, aus den betreffenden Berichten eigentlich zum ersten Male zu erfahren, daß viele der hervorragendsten Industriellen in der Glas-, Eisen-, Möbel-, Waggon-, Schuh- und Maschinenbranche die Abschaffung des Schutzzolltarifs wünschten.

Das Unglück wollte, daß die Lösung der Tariffrage bis in die Gegenwart hinein stets mit so viel anderen dringender erscheinenden Fragen vermischt wurde, daß sie durch die Politiker praktisch immer in den Hintergrund gedrängt werden konnte. Die Präsidentenwahlen seit 1860 liefen stets auf persönliche Kämpfe und auf solche Gegensätze hinaus, welche aus dem Bürgerkriege hervorgegangen waren. Seitdem jedoch diese letzteren Fragen todt sind, zeigt sich im Jahre 1884, daß die republikanische Partei sich auf den Schutzzolltarif um des Schutzes willen versteift, während die Demokraten als Partei dem Programme zuneigen, daß ein Zolltarif nur finanzielle Zwecke verfolgen dürfe (for revenue only). Die beiden Parteien sind jedoch unter sich keineswegs völlig einig; viele einflußreiche Republikaner sind Freihändler, und eine große Anzahl Demokraten ist schutzzöllnerisch gesinnt. Im vorigen November wurde ein Freihändler zum Sprecher des Hauses der Repräsentanten gewählt, Herr J. G. Carlisle; daß dies geschah, war zu einem nicht geringen Theil das Verdienst des Newyorker Freihandelsvereins (New-York Free Trade Club). Derselbe organisirte am Vorabend der Wahl ein großes Massenmeeting, bei welchem durch Führer der Freihandelspartei unter Anderem hervorgehoben wurde, daß, wenn die demokratische Partei nicht ehrlich und kühn an die Lösung der Tariffrage gehe, sie als Partei keine Existenzberechtigung habe. Wenn man dem amerikanischen Durchschnittspolitiker zwei Jahre vorher erzählt haben würde, daß im Jahre 1883 ein Freihändler die Majorität im Congreß haben würde, so hätte er den Betreffenden für verrückt gehalten. Das Resultat der ruhigen Agitation der Freihandelsvereine, deren Hunderte an der Zahl in den letzten fünf Jahren im ganzen Lande gegründet sind, ist schon jetzt das gewesen, daß der Congreß gezwungen wurde, fast die gesammte letzte Session auf die Discussion von Tariffragen zu verwenden. Aus dieser Discussion sind bislang keine guten Gesetze hervorgegangen. Jeder Versuch einer liberalen Zollgesetzgebung ist so hartnäckig und rücksichtslos durch die Vertreter der geschützten Industrien bekämpft worden, daß das Volk allmählich den selbstsüchtigen Charakter dieser Leute, welche bisher die Schutzzöllnerei als eine patriotische Pflicht predigten, gründlich kennen gelernt hat.

Blaine's Aufstellung in Chicago hat nun folgende Wirkung gehabt: Viele lehnen ihn nicht nur deshalb ab, weil er ein Ultra-Schutzzöllner ist, sondern auch, weil sich in ihm viele der schlechtesten Eigenschaften amerikanischer Politiker verkörpern. Die Aufstellung von Cleveland durch die Demokraten andererseits kann den Abfall einiger ausgesprochener Schutzzöllner zur Folge haben, aber dafür sind alle diejenigen gewonnen, welche die Reinheit politischer Methode über alle andere Erwägungen stellen. Es ist bekannt, daß die unabhängigen Republikaner bereits Versammlungen abgehalten haben, auf denen sie für die Wahl des Demokraten Cleveland eingetreten sind. Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden Personen läßt sich etwa so bezeichnen: Blaine ist und war sein ganzes Leben lang ein Berufspolitiker. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, will ich hier nur hervorheben, daß er dem Durchschnittszeitungsleser in den Vereinigten Staaten als ein schlauer und geschickter Mann erscheint, der nicht abgeneigt ist, sein Amt zu persönlichen Zwecken auszubeuten. Obgleich er arm in das politische Leben eintrat, so ist das Haus, welches er sich kürzlich in Washington gebaut hat, das eines Millionärs. Er ist eine wunderliche Mischung von Disraeli und Jay Gould.

Cleveland ist augenblicklich Gouverneur des Staates Newyork, nachdem er sich zunächst als Bürgermeister der nach Newyork wichtigsten Stadt des Staates ausgezeichnet hatte. Bevor er diese Aemter bekleidete, war er als ein tüchtiger Advocat bekannt, bei seinen Mitbürgern wegen seines Charakters und seines Muthes sehr geachtet. In jedem Amte, welches er inne hatte, sah er sich gezwungen, bestehende Mißbräuche anzugreifen, und die Feindschaft von Politikern auf sich zu laden. In allen Fällen wurde er durch ein wachsendes Vertrauen der öffentlichen Meinung belohnt.

Wie die Dinge gegenwärtig sich ansehen, so wird der Ausfall der Wahlcampagne, welche jetzt beginnt und Anfangs November ihr Ende erreicht, hauptsächlich von dem persönlichen Geschick der beiden Candidaten abhängen. Sollte Cleveland gewählt werden, so repräsentirt seine Partei nichts, wenn sie nicht die Abschaffung des Protectionssystems auf ihre Fahne schreibt und eine rasche Ermäßigung der Importzölle vornimmt. Wenn Cleveland's Partei sich weigert, diesen Schritt zu thun, so wird das Jahr 1888 eine neue Partei sehen, die Freihandelspartei, und diese Partei wird den Platz der Demokraten von 1884 einnehmen.

Deutschland.

Berlin, 15. August. Die „Kreuzztg." bringt nachträglich eine Besprechung des Berner

Briefe eines Danzigers aus Angra Pequna.

V.

Kuibes, den 27. November 1883.

Nur ganz flüchtig kann ich Euch heute einige Zeilen schreiben und Ihr müßt Euch schon mit dem Auszuge aus dem Tagebuche begnügen. Deine Briefe, liebe Mama, vom 26. Juni, 6. August und 18. September habe ich erhalten; ebenso die Mauserbüchse, dieselbe schießt vorzüglich und ich sage Dir, lieber Papa, herzlichen Dank dafür. In den nächsten Tagen reise ich ins Land und werde wohl 2—3 Monate weg bleiben und Weihnachten wahrscheinlich in der Nähe des Ngami-Sees*) feiern. Ich wäre schon vor 8 Tagen abgefahren, doch wurde ich vor ca. 6 Wochen von einer sogenannten Buschlaus, einem äußerst giftigen Insect, dicht über dem rechten Knöchel gebissen und die Wunde wurde trotz Höllenstein und aller andern Mittel von Tag zu Tag größer und tiefer, sodaß ich eine Woche auf dem Bette liegen und Umschläge von Ricinusöl machen mußte; jetzt fängt die Wunde an, sich zu schließen, die Entzündung ist ziemlich weg. Es freut mich ungemein, daß Ihr alle zu Hause wohl und frisch seid, und ich hoffe es immer zu hören. Doch nun, geliebte Eltern, lebt wohl, Euch Allen noch ein recht frohes neues Jahr wünschend, verbleibe ich Euer 2c.

Aus dem Tagebuche.

Montag, den 24. September 1883. Franz, der deutsche Zimmermann und Lahnstein aus der Factorei Bethanien fuhren Morgens 9 Uhr mit 4 Wagen nach der Bai ab. Es wurden noch circa 60 Ochsen gefunden, die fähig waren, diesen Transport zu machen. Wegner ritt später nach, um zu sehen, ob alles gut im Gange war und kehrte erst nach Sonnenuntergang nach Hause zurück. Pestalozzi handelte im Store und 7 Hottentotten arbeiten am Wasser. Ein Leopard hat diese letzte Nacht ganz in der Nähe des Hauses eine Ziege geraubt.

Dienstag, den 25. September. Wegner mußte leider wieder einen fußkranken Ochsen erschießen. Auf dem Platze herrscht ein immer regeres Leben. Die hinzugekommenen Hottentotten bauen sich Kraals, Buschmänner, Weiber und Kinder in sehr primitiven Costümen und mit häßlich bemalten Gesichtern wandern auf dem Platze umher. Platzhunde und herrenlose heulen und bellen Tag und Nacht, Ochsen, Schafe und Ziegen brüllen und dazwischen hört man das Gezwitscher der Liebesvögel (Papageien) und den heiseren Schrei des Pavians. An der Ausschmückung unseres Zimmers wurde eifrig gearbeitet, das Wetter ist sehr warm und staubig.

Mittwoch, den 26. September. Große Heerden Groß- und Kleinvieh, sowie Pferde, Affen, Rebhühner und Tauben kommen täglich zum Wasser. Die Leute, welche zur Verfolgung der Kuhdiebe ausgeschickt wurden, kamen am Abend zurück und lieferten ihre Gewehre ab. Ihr Suchen war leider vergebens. Das Thermometer zeigte 35 Grad Reaumur.

Freitag, den 28 September. Die Eingeborenen bringen Felle zum Verkauf. Abends gingen Wegner und Pestalozzi auf Tauben- und Hühnerjagd, doch konnte der Dunkelheit wegen nur ein Stück geschossen werden. Briefe und Zeitungen kamen aus der Bai an. Seit vollen drei Monaten las man eifrig wieder die ersten politischen Nachrichten. Wegner feierte den Geburtstag seiner Mutter; er hatte zu diesem Zwecke einige Flaschen Bier und Wein schon seit langer Zeit aufbewahrt und es herrschte in Folge dessen auf Station Kuibes Abends eine recht frohe Stimmung

Sonnabend, den 29. September. Das Kleinvieh kam zur Tränke; leider sterben viele Lämmer der schrecklichen Trockenheit wegen. Ein Pferd wurde eingefangen, das eine große Wunde unter dem Kreuz hatte, die furchtbar aussah, eiterte und blutete und nach Aussage der Eingeborenen von dem Tatzenschlage eines Löwen herrührte. Dieselbe wurde von uns gereinigt und mit Heilöl ausgespritzt.

Sonntag, den 30. September. Ein Tag der Ruhe und Erholung. Es wurde gelesen und geraucht. Antilopenfleisch schmeckte schön zum Mittagessen. Abends ging Wegner auf die Jagd und schoß sechs Tauben und Rebhühner.

Sonntag, den 7. Oktober. Um 10 Uhr Morgens stiegen Wegner und Pestalozzi zu Pferde, hoffend, bald die heranrollenden Wagen aus der Bai auf der Steppe zu hören. Frisch und munter sausten sie drei Stunden lang durch die Steppe und bogen, da die Wagen noch nicht in Sicht waren, dagegen Vieh überall herumgraste, vom Wege ab, um dasselbe zu besichtigen. Ueberall waren große Rudel der verschiedensten Wildsorten, wie z. B. Springböcke, mehrere Gemsböcke, Steinböcke, sowie auch in einiger Entfernung auf einem Bergabhange einige Zebras sichtbar. Da jedoch keiner eine Schußwaffe mit hatte, so mußten sich die beiden Reiter mit dem bloßen Anblick begnügen, was besonders Wegner, welcher ein eifriger Nimrod ist, bitter empfand. Bald jedoch trafen sie zwei Hirten, welche das zerstreute Vieh zusammentrieben. Sie setzten darauf ihren Ritt fort und hoffend, die Wagen doch noch zu erreichen, ging es im Galopp bis 4 Uhr Nachmittags weiter. Jedoch wurden sie enttäuscht, nichts war zu erblicken und da sich ein Gewitter zusammenzog, entschied man sich zur sofortigen Umkehr. Im Galopp ging es jetzt wieder denselben Weg zurück und obgleich die Pferde kaum mehr konnten, mußten sie bis 6 Uhr in demselben Tempo fortlaufen, denn die Wetterwolken wurden immer drohender und es galt, so lange es noch Tag war, aus dem Gebirge herauszukommen, da der Weg durch dasselbe bei völliger Dunkelheit nicht zu finden gewesen wäre. Der Zweck wurde auch glücklich erreicht, denn in dem Augenblicke, als die letzten Strahlen der Sonne hinter dem Horizonte verschwanden, ritten die Reiter durch den letzten Paß in die Ebene hinaus. Doch wars auch die höchste Zeit, denn die rabenschwarze Nacht folgte dem Sonnenuntergange unmittelbar. Der ganze Horizont schien durch die Blitze in ein Flammenmeer verwandelt zu sein, in immer kürzeren Zwischenräumen und immer näher ertönte der Donner. Wegner, der den Weg bei Tage öfters geritten war und ihn daher ziemlich genau kannte, hatte die größte Mühe, die rechte Richtung einzuhalten und er sowohl wie Pestalozzi mußten fortwährend absteigen, um das Terrain zu untersuchen. Bis hieher war der Ritt, wenn auch gerade nicht angenehm, so doch wenigstens erträglich gewesen, jetzt aber fingen die tiefgehenden rabenschwarzen Gewitterwolken an, sich in wolkenbruchartigen Regengüssen ihres Inhaltes zu entledigen, und die beiden Reiter hatten in wenigen Augenblicken keinen trockenen Faden mehr am Leibe. Dazu fing ein eiskalter Wind zu wehen an. Die geradezu undurchdringliche Finsterniß wurde nur durch die fortwährenden Blitze, welche jedesmal von starken Donnerschlägen begleitet waren, momentan durchdrungen, und es war nach einem solchen Lichtstrahl um so unmöglicher, irgend etwas zu erkennen, denn Reiter und Pferde waren förmlich geblendet. Nur schwer und bei fortwährender Benutzung des Chambucks gelang es, die stark ermüdeten und geängstigten Pferde vorwärts zu bringen. Doch ging es wenigstens erträglich schnell weiter, als plötzlich unmittelbar vor den Köpfen der Pferde ein Blitz, begleitet von einem furchtbaren Donnerschlage, in einen Kameelbaum einschlug. Eine Zeitlang schimmerte es vor den Augen der Reiter grün und gelb, und waren dieselben minutenlang betäubt, dasselbe schien auch mit den Pferden der Fall zu sein, denn diese fingen an stark zu zittern und sich im Kreise herumzudrehen, und die Reiter mußten von denselben abspringen, da sie Anstalten machten, sich mitten in die Wasserlache, in der sie standen, hineinzulegen. Pestalozzis Pferd hatte außerdem noch ein paar Seitensprünge gemacht und derselbe war dadurch ein ganzes Stück von Wegner abgekommen; es gelang ihm erst nach mehrmaligem Rufen und einem Ritt über loses Geröll und Dornbusch zu letzterem zurückzukommen. Endlich wurde wieder aufgesessen und Roß und Reiter langten nach weiteren vier Stunden unter fortwährend strömendem Regen durch die rabenschwarze Nacht, von Hyänen und Wölfen gefolgt, deren Geheul schauerlich an ihr Ohr klang, zwar müde und abgespannt, aber sonst wohlbehalten um 11 Uhr Abends in Kuibes an. 24 Stunden hatten letztere nichts gegessen und getrunken, und es läßt sich denken, daß das aus Sardinen, steinhartem Schiffszwieback und einer Tasse Kaffee bestehende Abendbrod ihnen trotz seiner Einfachheit vortrefflich mundete. Die an diesem Tage zurückgelegte Strecke betrug 80 englische Meilen.

*) Der Ngami-See, in der gewaltigen Entfernung von 162 deutschen Meilen in nordöstlicher Richtung von Bethanien gelegen, zwischen 20° 23′ und 20° 40′ n. B. und 40° 11′ und 40° 46′ östl. L., 770 □-Kilom. groß, nördlich der südafrikanischen Wüste Kalahari. Nahe an seinem nordwestlichen Ende wird der Ngami durch den Tioge gespeist, der Ostabfluß des Sees ist der Suga, der sich in den Salzsee Botletle verläuft. Der See ist sehr reich an Hippopotamus. An seinen Ufern wohnt ein kleiner Betchuanastamm, Batoana genannt. Der See wurde erst 1850 durch eine britische Reisegesellschaft, darunter Cotton Oswell, ostindischer Regierungsbeamter, und Daniel Livingstone, Missionär, entdeckt.

„Internationalen Congresses für den allgemeinen Frieden", in der sie ihren ganzen Witz aufbietet, um die deutschen Theilnehmer an dem Congreß lächerlich zu machen, weil sie die Berathung eines Antrags des Herrn Tachard (Mühlhausen) wegen Neutralisation von Elsaß Lothringen verhindert haben. Die 40 Deutschfreisinnigen, die nach der „Kreuzztg." Mitglieder des Congresses sind, brauchen sich dieses Vorganges nicht zu schämen.

* **Das Befinden des Reichskanzlers** ist, wie die „Berl. Pol. Nachr." versichern, ein vortreffliches. Der Kanzler wird jedenfalls bis in den Herbst in Varzin verbleiben.

* Nach dem letzten „Justiz-Ministerialblatt" sind der Kammergerichtsrath Liba und der Landgerichtsrath Mücke hier zu Geheimen Finanzräthen und Mitgliedern der Hauptverwaltung der Staatsschulden ernannt. Sie dürften bei der Abtheilung für das Staatsschuldbuch Verwendung finden.

* Die Organisation der ehemaligen **Provinzial-Gewerbeschulen** ist zwei Mal geändert worden, im Jahre 1870 und im Jahre 1878. Die Provinz Schlesien besaß fünf solcher Anstalten, zu Görlitz, Liegnitz, Schweidnitz, Brieg und Breslau. Nachdem die drei erstgenannten Städte ihre Gewerbeschulen Anfangs nach dem 1878er Plane zu Oberrealschulen (neunklassigen lateinlosen Realschulen) umgeformt und dann wegen Schülermangels haben eingehen lassen, ist nun auch die Stadt Brieg im Einvernehmen mit der Staatsregierung dazu übergegangen, die neue Oberrealschule aufzulösen und den Lehrern bis auf Weiteres ihre Gehälter weiter zu zahlen.

* Man meldet der „W. Z." aus Kassel: Zur Berliner Septemberconferenz behufs Umarbeitung des deutschen Bahnpolizeireglements sind lediglich nur Staatsregierungen, nicht auch Eisenbahnverwaltungen eingeladen.

* Von Herrn F. A. E. Lüderitz geht der „Voss. Ztg." folgende Zuschrift zu:

„Da es mir unmöglich ist, die vielen bei mir eingehenden Gesuche um Anstellungen auf meiner Besitzung in Südwest-Afrika (Angra Pequena) einzeln zu beantworten, so möchte ich auf diesem Wege mittheilen, daß das für mich daselbst nöthige Personal in allen Zweigen vollzählig ist und deshalb einstweilen keine weiteren Anstellungen erfolgen können Auch kann an eine Auswanderung dahin erst gedacht werden, wenn die von mir zur Durchforschung meines Besitzthums entsandte Expedition, welche aus Fachleuten der verschiedensten Art besteht, ihre Aufgabe beendet hat, worüber ich mir spätere Veröffentlichungen durch die Zeitungen vorbehalte."

Breslau, 15. August. Wie s. Z. mitgetheilt, hat der in Görlitz verstorbene frühere Rittergutsbesitzer Adolf Anders seinen Nachlaß durch letztwillige Verfügung für eine „Anders'sche Stiftung" bestimmt, welche die möglichst gute Ausbildung besonders befähigter armer bürgerlicher Waisenknaben christlicher Religion aus Schlesien bezweckt. Die in Görlitz erscheinende „Niederschlesische Ztg." theilt jetzt Näheres aus dieser testamentarischen Bestimmung mit. Die in Rettungshäusern erzogenen Knaben sind ausdrücklich ausgeschlossen. Dagegen sollen aus der Stiftung ganz armen, in Waisen-Anstalten erzogenen oder bei Familien untergebrachten Knaben vom Tage ihrer Confirmation ab die Mittel gewährt werden, sich so viel als möglich in demjenigen Fache, Handwerk, Kunst oder Wissenschaft, zu welchem sie ganz besonders befähigt erscheinen, ausbilden zu können, „damit nicht Talent und Genie durch den Druck der Armuth untergehen." Ausbildung zum Militär und zur Theologie sind dabei ausgeschlossen. Die Unterstützung des einzelnen Stipendiaten soll sich auf acht Jahre erstrecken, und zwar vom Tage der Confirmation bis zum vollendeten 22. Lebensjahre; sie soll für jeden Stipendiaten jährlich 400 Mark betragen. — Von überraschendem Interesse dürfte aber sein, daß die ganze Stiftung unter die Verwaltung und Sicherheitsgarantie des Magistrats von — Breslau gestellt und der ganz besonderen Sorgfalt des dortigen Oberbürgermeisters empfohlen ist. — Für den Fall, daß der Magistrat von Breslau „die Stifts-Verwaltung, also auch die Erbschaft", ablehnt, bestimmt das Testament, daß dafür der Magistrat zu Liegnitz eintritt. Die „Bresl. Morg.-Ztg." bemerkt dazu: Wir wüßten keinen Grund, weshalb unser Oberbürgermeister sich der Verwaltung des ansehnlichen Vermögens entziehen sollte. Sollte die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der Stiftung versagt werden — wofür nach unserer Meinung auch kein Grund vorhanden wäre — so sind, wie auch früher schon gemeldet worden ist, die Abgeordneten Eugen Richter und Hänel zu Erben des Anders'schen Nachlasses eingesetzt. Der letztere beträgt über 600 000 Mark. Es werden also jährlich über 60 schlesische Waisenknaben unterstützt werden können.

Köln, 15. August. Gestern Abend haben die Stadtverordneten für den Empfang des Kaisers einen Credit von 28 000 Mk. bewilligt. 10 000 Mk. sollen für Ausschmückungen in der Altstadt verwandt und diese auf die Stadtkasse übernommen werden, während die fernern 18 000 Mk. auf den Etat der Stadterweiterung übernommen werden und zur Ausschmückung, Errichtung von Tribünen und „Empfangsbogen" u. s. w. in der Neustadt bestimmt sind.

München, 14. August. Der Ausschuß des deutschen Landwirthschaftsraths wird von dem Vorstande desselben zur Zeit der großen Molkerei-Ausstellung, für welche umfassende Vorbereitungen schon seit Monaten im Gange sind, wahrscheinlich Ende September hierherberufen werden.

V **Kiel**, 15. Aug. Von der Admiralität ist eine wichtige Neuordnung getroffen worden. Es sollen nämlich zum 1. Oktober cr. die Glattdeckscorvette „Olga" und die Brigg „Undine" zwecks Ausbildung von Vierjährig-Freiwilligen in Dienst gestellt werden. Commandant des erstgenannten Schiffes wird Corvetten-Capitän Bendemann und des zweiten Schiffes Corvetten-Capitän Cochius. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die Marineverwaltung für den Herbst 1884 eine Mehreinstellung von Rekruten in Aussicht genommen hat. Der Matrosenmangel in unserer Flotte, läßt sich nach Ansicht der Admiralität nur durch eine Vermehrung der Schiffsjungen und hauptsächlich der Vierjährig-Freiwilligen heben.

Schweiz.

Bern, 12. August. Die deutschen Hilfsvereine in der Schweiz zählten im vorigen Jahre in ihren 11 Sectionen (Basel, Bern, Genf, Zürich, Aarau, Chaux de Fonds, Chur, Lausanne, Neuenburg, St. Gallen und Winterthur) zusammen 2002 Mitglieder, 24 946 Frc. Einnahmen und 6183 Unterstützungsfälle. Ehrenpräsident des Centralvorstandes ist General v. Röder, der ehemalige deutsche Gesandte in Bern, Ehrenvicepräsidenten sind Hr. v Ottenfels und Hr. v. Niethammer, ersterer österreichischer und letzterer bairischer Gesandter in Bern, sowie auch Hr. v. Bülow, der Nachfolger Hrn. v. Röders. Sehr erfreulich ist die Abnahme der Zahl der Unterstützungsfälle. Sie beweist, daß die Verhältnisse in Deutschland selbst sich gebessert haben und daß der Zuzug von Arbeitslosen ganz entschieden abgenommen hat. Da die Ausgaben nichtsdestoweniger gewachsen sind, so hat also eine kräftigere Unterstützung armer Familien stattgefunden und sind größere Beiträge zur Erziehung von Waisen und verwahrlosten Kindern verwandt worden.

Norwegen.

* In Norwegen scheint sich die Arbeiterbewegung weiter ausbreiten zu wollen. Den renitenten Arbeitern Christiania's ist aus Trondhjem eine Depesche zugegangen, in der Zustimmung und finanzielle Assistenz zugesagt wird.

Belgien.

Brüssel, 13. August. In der heutigen Kammersitzung verlangte Bouvier Aufklärung über die Absichten der Regierung in Bezug auf die Reserve für die Armee. Der von dem frühern Ministerium eingebrachte Entwurf ist ja zurückgezogen und ein neuer noch nicht vorgelegt. Die Angelegenheit soll bis zur Novembersession ruhen. Die Antwort des Kriegsministers General Pontus lautete heute denn auch dahin, daß er seine Erklärungen bis zu jener Zeit aufschieben müsse. Bouvier erwiderte, die Regierung wolle also die Einwohnerschaft in der Ungewißheit belassen; vor dem 10. Juni hätten die Parteigänger des Cabinets den Wählern die Zusage gegeben, zu einer Vermehrung des Heeresbestandes die Hand nicht zu bieten.

England.

A. **London**, 14. August. Das Oberhaus hielt gestern eine kurze Sitzung, in der die Appropriationsbill, welche die vom Unterhause votirten Gelder für den Staatsdienst flüssig macht, durch alle Stadien gefördert wurde. — Die „Daily News" schreibt: „Eine Ende Juli in Australien veröffentlichte telegraphische Depesche meldete, daß Lord Derby, bestürzt über die von Fürst Bismarck eingenommene Haltung, seine an die australischen Regierungen gerichtete Depesche vom 9. Mai zurückgezogen habe und es ablehne, irgend welche weitere Schritte in Bezug auf die projectirte Herstellung eines britischen Protectorats über Neu-Guinea und die Inseln des Stillen Oceans herzustellen. Wir erfahren, daß diese Meldung, obwohl sie hier zur Zeit in Umlauf war, der Begründung gänzlich entbehrt."

* Deutschland — meldet man der „K. Z." — hat bisher die Frage betreffs der Entschädigung wegen der Beschießung von Alexandrien hier nicht angeregt.

Spanien.

* Der Bericht der mit der Reorganisirung der Marine betrauten Commission liegt jetzt vor. Nach den officiellen Angaben bestand die spanische Seemacht im Jahre 1883 aus 5 Panzerschiffen mit 60 Geschützen, einem gepanzerten Monitor, einer schwimmenden Batterie und 117 mehr oder weniger seetüchtigen Fahrzeugen. Für die Vertheidigung seiner Colonien besaß Spanien überdies eine Flottille von 35 Kanonenbooten. Nach dem Project der Commission soll die Reorganisation der Flotte in zehn Jahren ausgeführt sein. Spanien würde dann folgende Schiffe besitzen: 20 Panzerschiffe, wovon die eine Hälfte für den transatlantischen Dienst und die andere für den Dienst der Halbinsel; 2 gepanzerte Kreuzer; 7 Kreuzer erster Klasse, wovon einer für den speciellen Dienst des Königs; 9 Kreuzer zweiter Klasse und 11 dritter Klasse; 32 Torpedofahrzeuge; 6 Transportschiffe und ein Avisoschiff. Zur Ausführung dieses Planes sind 230 Millionen Pesetas erforderlich, die auf 10 Jahre vertheilt werden, so daß das Marinebudget nicht 7 Proc. der allgemeinen Staatsausgaben überschreiten würde.

Rußland.

Petersburg, 13. August. Mit welcher Nonchalance in Rußland mit öffentlichen Geldern umgegangen wird — schreibt man der „P. Z." — davon liefert die hiesige Duma wieder ein eclatantes Beispiel. Im Centrum der Stadt befindet sich der sogenannte Heumarkt, der Hauptlebensmittelmarkt Petersburgs. Bisher hielten die Kaufleute auf demselben ihre Waare in höchst primitiven Holzbaracken feil, die durchaus nicht einer Hauptstadt entsprachen. Nach langen Berathungen in der Duma kam es schließlich dazu, daß in diesem Jahre die Holzbuden abgerissen wurden. Man schritt zum Bau von vier riesigen eisernen Markthallen, die viele Tausende kosten. Eine derselben ist nun fertiggestellt, bietet aber soviel Unzulänglichkeiten, daß die Händler nichts von denselben wissen wollen, und es vorziehen, ihre Läden in den umliegenden Häusern zu eröffnen. Trotzdem wird an den übrigen Markthallen munter weiter gebaut und von Seiten der Duma erfolgte die Erklärung, daß diese Hallen nur versuchsweise für ein Jahr aufgebaut werden. Was aber dann mit ihnen geschehen soll, wenn sich endgiltig ihre Untauglichkeit herausgestellt hat, darauf bleibt unsere Stadtvertretung die Antwort schuldig.

Amerika.

Newyork, 14. August. Die Zahl der in den Vereinigten Staaten im vorigen Monat angekommenen Einwanderer betrug 35 952.

a. c. **Boston**, 13. August. In der gestrigen Abendsitzung der hier tagenden Convention der irischen Nationalliga waren Frau Parnell und viele hervorragende Mitglieder der Liga, darunter die irischen Unterhausmitglieder Redmond und Sexton, sowie Tynan, die bekannte „Nummer Eins", zugegen. Mr. Sullivan, der zuerst sprach, beschuldigte England, daß es eine Hungersnoth in Irland herbeiführe. Seine Rede wurde sehr beifällig aufgenommen. Mr. Mooney, der provisorische Vorsitzende, beglückwünschte die Convention zu der starken Betheiligung an derselben. Reden wurden auch von Mr. Redmond und Sexton gehalten. Letzterer empfiehlt, daß dieselbe Einigkeit, welche in Irland existire, [illegible] den Irländern in Amerika herrschen sollte. Redmond theilte mit, daß eine Convention in Kurzem in Australien und eine andere in Irland abgehalten werden würde und erklärte, daß die Irländer bald in der Lage sein würden, eine nationale Regierung zu fordern. — Die Abendblätter melden, daß im District Lewis, in Tennessee, ein Haufen vermummter Männer vorigen Sonntag ein Haus, in welchem die Mormonen des Ortes sich zu versammeln pflegten, überfielen und zwei der Aeltesten und mehrere andere Mormonen tödteten. Die Uebrigen flüchteten in den nahebei gelegenen Wald, aber sie wurden mit dem Tode bedroht. Die Mormonen hatten sich durch ihre Bekehrungsbestrebungen verhaßt unter der Bevölkerung gemacht.

Danzig, 17. August.

* [Durchstich bei Siedlersfähre.] Zufolge Anordnung des Herrn Oberpräsidenten werden die Bohrungen im Gebiete des projectirten Weichseldurchstiches zwischen Siedlersfähre und der Ostsee in nächster Woche beginnen und voraussichtlich 8 Wochen in Anspruch nehmen.

* [Von der Marine.] Wiederum sind zwei Schiffe unserer Flotte aus der Liste der Kriegsschiffe gestrichen worden. Es sind dies die beiden Schwesterschiffe „Vineta" und „Hertha". Die erstere lief 1863, die zweite 1864 auf der Werft zu Danzig vom Stapel. Sie sind beide übereinstimmend gebaut. Ihre Länge beträgt 64,4 Meter, ihre Breite 13,23 Meter, ihr Deplacement ca. 2300 Tonnen. Die Maschinen indiciren fast 1400 Pferdekräfte und geben Beiden eine Geschwindigkeit von ca. 11 Knoten. Lange Jahre sind die beiden Corvetten als Kreuzer im politischen Dienst verwendet worden, bis die „Vineta" in letzter Zeit als Maschinenschulschiff diente. Da die Minimaldauer eines hölzernen Schiffes unserer Marine zu 16 Jahren angenommen wird, so haben „Hertha" und „Vineta" die gewöhnliche Altersgrenze erreicht, ehe sie in die „Todtenliste" eingetragen wurden.

* [Personalveränderungen.] Durch Erlaß des Herrn Ministers für öffentliche Arbeiten ist Herr Reg.-Baumeister Rudolph von Pieckel nach Mewe versetzt worden und wird derselbe mit dem 1. September cr. dorthin übersiedeln.

ph. **Dirschau**, 11. August. Den Bewohnern von Dirschau sowohl, wie des benachbarten Danziger Werders gereicht es zur Freude, die Arbeiten an der Chaussee von Dirschau längs des Weichseldammes bis zur Kreisgrenze energisch betrieben zu sehen. Obwohl auf der Dirschauer Seite allerlei Schwierigkeiten eine Verzögerung herbeiführen mußten, so die Pflasterung der Anfangsstrecke, die Verbreiterung eines Theiles des Planums und die Höherlegung desselben, so geht die Chaussee doch, soweit sie im Pr. Stargardter Kreise liegt, Dank der Anstellung genügender Arbeitskräfte und Anlage einer Feldeisenbahn, bald der Vollendung entgegen. Wie aber sieht es mit dem im Danziger Kreise belegenen Stücke aus? Da soll, wie uns Augenzeugen berichten, der Fortschritt der Arbeiten im Tempo des Schneckenganges erfolgen. Es ist sehr zu bedauern, daß die schlechte Jahreszeit bei ihrem Eintreffen den Bau dort unvollendet finden und, wie in früheren Wintern, so auch dieses Mal eine zeitweise Absperrung Dirschaus von seiner nördlichen Nachbarschaft und umgekehrt bewirken wird.

Marienburg, 16. August, Abends. Der heute Nachmittags hier abgehaltene Parteitag der Freisinnigen Westpreußens war zahlreich aus allen Richtungen der Provinz besucht. Nur die vorwiegend polnischen Wahlkreise waren unvertreten. Sämmtliche übrigen Wahlkreise hatten, zum Theil eine Anzahl, Delegirte entsendet. Die Verhandlungen begannen mit einer mehrstündigen vertraulichen Besprechung der Delegirten über die bevorstehenden Reichstagswahlen, in welcher die einzelnen Wahlkreise durchgenommen und namentlich die nationalen Gesichtspunkte, welche bei den Wahlen in unserer Provinz für alle Liberale in erster Reihe stehen, erörtert wurden. — Gegen 4 Uhr begann darauf im großen Saale des Gesellschaftshauses eine von mehreren Hundert Theilnehmern besuchte Versammlung, deren Bureau aus den Herren Dr. Arbeit-Marienburg, Albrecht-Suzemin, Dr. Bleyer-Elbing, Dau-Hohenstein, Dr. Loch-Danzig, Plehn-Krastuden und Senger-Marienburg gebildet wurde. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Herrn Dr. Arbeit hielt zunächst Herr Plehn-Lubochin einen kurzen Vortrag über die Getreidezölle und deren Wirkungen für die Landwirthschaft, in welchem Redner namentlich die Verwerflichkeit der zu den bevorstehenden Reichstagswahlen wieder in den Vordergrund tretenden Agitation für bedeutende Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle darthat und in energischer Bekämpfung dieser Agitation durch die nächsten Wahlen aufforderte. Nächster Redner war Hr. Rickert-Danzig, welcher auf Wunsch des Marienburger freisinnigen Wahlvereins den Hauptvortrag übernommen hatte und in fast 1¼stündiger, oft von Zustimmungszeichen begleiteter Rede die gegenwärtige politische Situation und die Aufgaben für die nächste Wahl charakterisirte. — Die Versammlung dankte dem Redner durch Erheben von den Sitzen und ein dreimaliges Hoch auf Hrn. Rickert für den Vortrag. — Die Herren Dau-Hohenstein und Claassen-Tiege besprachen hierauf vom Standpunkt der kleineren Grundbesitzer, ebenfalls entschieden verwerfend, die Getreidezölle resp. deren Erhöhung sowie das jetzige Verhalten der Regierung den Landwirthen gegenüber in der Zuckersteuerfrage. — Schließlich hielt Herr Reichstags-Abgeordneter Director Schrader (Braunschweig) einen sehr klaren, trotz der vorgerückten Stunde die Aufmerksamkeit der Versammlung lebhaft fesselnden Vortrag über die sog. sociale Reformgesetzgebung, namentlich das Krankenversicherungs-, das Unfallversicherungsgesetz und die wahrscheinlich noch lange eine schöne Verheißung bleibende Altersversorgung. — Auch diesem Redner wurde lebhafter Dank zu Theil. — Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung trennte sich, lebhaft angeregt und befriedigt. (Näherer Bericht folgt)

* Dem Pfarrer Corsepius zu Schönbruch (Kreis Friedland) ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* Dem Kreise Darkehmen ist vom Kaiser das Privilegium zur Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisanleihe-Scheine im Betrage von 150 000 ℳ verliehen worden

* Der Staatsanwalt Caspar in Bromberg ist an das Landgericht in Aurich versetzt worden.

Zuschrift an die Redaction.

Jeder Bürger würde, wenn er des Nachts pfeiffen oder musiciren wollte, ohne Weiteres dem Arme der Gerechtigkeit überliefert werden. Die ganze Woche hindurch zieht aber das Militär sowohl mit dem Tambour- wie mit dem Musikcorps voran durch die Straßen und zwar in einer Zeit, wo Hunderte Personen aus dem Schlafe geweckt werden; es war regelmäßig 4 Uhr, in der Nacht von Donnerstag zu Freitag sogar 3 Uhr Morgens. Es wird wohl nur dieses Hinweises bedürfen, diesem Uebelstande abzuhelfen.

Einer für Viele.

Vermischtes.

Berlin, 16. August. Die mitgetheilte verheerende Feuersbrunst in Rixdorf ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf Brandstiftung zurückzuführen. Als muthmaßlicher Brandstifter ist der frühere, im Dienste des Landwirths Hrn. Wanzlick stehende Knecht Blankenburg, der zur Zeit in Bukow wohnt, verhaftet worden.

Stettin, 16. August. In Züllchow — schreibt die „N. St. Ztg." — ist am 12. d. Mts. ein Todesfall vorgekommen, der zu beunruhigenden Gerüchten Veranlassung gab. Nach Feststellung der Aerzte handelt es sich hierbei nur um eine Erkrankung mit tödtlichem Ausgange an der Cholera nostras und nicht an der asiatischen Cholera. Der Verstorbene ist der Schlosser Schünemann in Züllchow, welcher am 10. d. Mts. erkrankte und am 12. starb. Seitens der Behörden sind die umfangreichsten Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden.

* In Leipzig starb in der Nacht vom 14. zum 15. d. der Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie an der dortigen Universität, Dr. Julius Cohnheim, im Alter von 45 Jahren.

Mittwoch, den 10. Oktober. Glücklich sind die 4 Wagen aus der Bai angekommen. Wegner hat endlich seine schon so sehnlichst erwartete Wesley-Richard-Büchse aus Capstadt erhalten. Dieselbe ist ein wahres Prachtstück, ist aber auch sehr theuer. Leider wurde das Gerücht bestätigt*), daß das Schiff „Louis Alfred", welches mit Gütern von Capstadt nach Angra abgesandt war, untergegangen sei und mit ihm unser so nothwendiger Proviant, sowie Wegner's Mauser-Büchse, auf welche derselbe sich schon sehr gefreut hatte, besonders da sie ihm sozusagen ein Gruß aus der Heimath bringen sollte. Ueber 4 Monate leben wir nun schon von nichts als Schaf- und Ziegenfleisch, Reis und schlechtem Wasser. Der Bruder des Hrn. Vogelsang, ein Jüngling von 17 Jahren, kam auch mit diesem Transport, doch sein noch nicht entwickelter Körper konnte die Strapazen der beschwerlichen Reise nicht vertragen und er legte sich schon am 5. Tage hin, um eine Woche lang in einem heftigen Fieber dem afrikanischen Klima seinen Tribut zu zahlen.

Freitag, den 2. November. Endlich langten heute die so sehnsüchtig erwarteten 20 Treckochsen des Missionärs Fenkel von Kethmanshop an. Dieselben gehen Morgen nach Aus ab, um Herrn Lüderitz, welcher dort bereits 8 Tage festsitzt und schon 7 Ochsen auf dem Wege an Schwäche verloren hat, hierher zu holen. Wegner ritt früh Morgens in die Steppe hinaus, um das Vieh zu inspiciren und kehrte Nachmittags mit einem feisten Springbock hinter dem Sattel zurück. Es war der dritte, den er der Küche geliefert hat. Gegen 4 Uhr Nachmittags kam plötzlich eine ganze Schaar Eingeborener gestikulirend und schreiend auf das Haus zugelaufen, Herrn Wegner bittend, ihnen Waffen zu leihen, denn soeben hätte ein ungewöhnlich großer Tiger**) ein Kalb aus einem der Kraals geraubt und dasselbe in einer kaum tausend Schritt vom Hause entfernten Schlucht verspeist. Sofort wurde jetzt alles in Bewegung gesetzt, Wegner und Pestalozzi, ersterer mit seiner Wesley-Richard, letzterer dagegen nur mit einem Jagdmesser, den großen schneeweißen Wolfshund an einem Riemen führend, bewaffnet, an der Spitze, ging es der wild zerklüfteten, ca. 500 Fuß tiefen, engen Schlucht entgegen. Ein Theil der Eingeborenen ging oben am Rande herum und warf Steine an den Felswänden herunter, um den Tiger, falls er noch in einem Schlupfwinkel saß, herauszuscheuchen, während Wegner und Pestalozzi mit einem Paar der besten Schützen die Schlucht selbst durchsuchten. Jedoch alle Mühe war anfangs vergebens; nach ca. ½stündiger Arbeit erst fanden die Eingeborenen wieder die Spur des Räubers, welche, an einer unersteigbaren Felswand emporgehend, nach einer anderen nicht weit entfernten Schlucht hinführte. Jetzt galt es, noch vor Sonnenuntergang den Tiger zu finden und es ging daher im Laufschritt bergauf und bergab, durch Dornbüsche, über loses Geröll und große Felsblöcke eine halbe Stunde lang weiter, bis die Gesellschaft schließlich ziemlich müde bei der anderen Schlucht anlangte. Die scharfen Augen der Eingeborenen entdeckten auch jetzt wieder die die Felswand hinabführende Spur, und kaum waren einige Steine hinuntergeworfen, als auch schon der Tiger mit furchtbarem Gebrüll aus einer Höhle heraussprang und, sich auf einem Felsblock niederlegend, wüthend knurrend und zum Sprunge bereit die herankommenden Hunde erwartete. Einer der Eingeborenen wollte schießen, doch mußte er auf Wegners Befehl davon abstehen, denn derselbe wollte diese günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um sich allein die Lorbeeren zu pflücken. Im nächsten Augenblick hob sich auch schon seine Büchse, donnerartig hallte der scharfe Knall derselben in den Felswänden zurück, und der einstimmige Jubelschrei der Eingeborenen bewies, daß die Kugel ihr Ziel getroffen hatte, denn lautlos lag der Tiger in den letzten Todeszuckungen da. Die Kugel hatte, wie sich herausstellte, den Kopf des Räubers gerade neben dem rechten Auge durchbohrt. Sein Fell, welches von der Schwanz- bis zur Nasenspitze 6 Fuß 9 Zoll mißt, schmückt jetzt das Zimmer des Stationshauses. Die Tiger sind hier, der Schnelligkeit ihres Angriffes und ihres Blutdurstes wegen, mehr gefürchtet als die Löwen. Die Freude war daher groß.

6. November. Heute war die Hitze 36 Grad Reaumur.

Donnerstag, den 15. November. Um ½3 Uhr Morgens wurden die Bewohner der Stationshäuser durch lautes Klopfen an der Thüre geweckt. Der Feremann der Viehhirten brachte die Nachricht, daß Herr Lüderitz mit den Wagen ca. 4 Stunden von Kuibes entfernt stände und wahrscheinlich gegen 7 Uhr Morgens eintreffen würde. Wegner wollte entgegenreiten, doch kaum stand das Pferd um 5 Uhr gesattelt da, als auch schon die Wagen in das Thal herunterdonnerten. Mit Herrn Lüderitz zusammen kam der deutsche Bergingenieur Prescher an. Der „Louis Alfred" war nun endlich angekommen und das Gerücht von seinem Untergange also nicht wahr. Er war nur durch einen Sturm bis St. Helena verschlagen worden — daher die Verzögerung. Wegner erhielt nun endlich seine lang erwartete Mauserbüchse, worüber er sich sehr freute, dieselbe ist hauptsächlich zur Elephanten- und Löwenjagd ꝛc. vorzüglich, da sie Kugeln Kaliber 16 schießt. Herr Lüderitz war mit allem, was Herr Wegner hier gethan hatte, zufrieden und sprach seine Anerkennung dafür aus. Nachmittags zeigte sich Herr Wegner in der rothen Husarenuniform, die als Geschenk für den König Joseph mitgebracht war; er wurde, als er auf seinem Falben in Begleitung von Vogelsang jun., Prescher und Lahnstein durch das Thal hindurchsprengte, von der staunenden Menge wie ein blaues Wunder angegafft. Des Abends vereinigte die ganze Gesellschaft eine gemüthliche Kneiptafel, bei welcher besonders die Leutseligkeit und das liebenswürdige Erzählertalent des Hrn. Lüderitz dazu beitrugen, die ganze Gesellschaft bis gegen Mitternacht in frohester Laune zusammenzuhalten.

Freitag, den 16. November ritt Herr Lüderitz, Prescher und Lahnstein, von Wegner und Vogelsang eine Strecke begleitet, nach Bethanien ab; Wetter sehr warm, 28° Reaumur im Schatten und 40° in der Sonne.

Soweit das Tagebuch. Dies ist die letzte größere schriftliche Mittheilung aus Kuibes. Später hat Walter Wegner noch einen kurzen Brief weiter aus dem Innern während der Reise nach dem Ngami-See, von welcher in dem obigen Briefe die Rede ist, in seine Heimath gelangen lassen. Der Inhalt desselben beschränkt sich jedoch auf einen Hinweis auf ein ausführliches Schreiben, welches er nach seiner Rückkehr von der Reise in Station Kuibes abzusenden beabsichtigte.

*) Es stellte sich trotzdem als unrichtig heraus und der „Louis Alfred" kam wohlbehalten an. Siehe weiter unten.

**) Gemeint ist natürlich der Leopard, der in Afrika auch häufig Tiger genannt wird. In der wissenschaftlichen Bedeutung des Wortes kommt letzterer bekanntlich nur in Asien vor.

* **Aus Goslar** wird dem „Hann. Cour." geschrieben: Am Mittwoch Nachmittag ist der Conservator der Alterthümer, Geh. Rath Dehn-Rotfelser, mit mehreren Commissarien aus Berlin hier eingetroffen, um über die projectirte Anbringung von Skulpturenschmuck am Aeußern unseres Kaiserhauses zu berathen. Die Zeichnungen und Pläne zu demselben, ausgearbeitet vom Regierungsbaumeister Diestel, sind vor einigen Wochen dem Ministerium eingereicht worden. Außerdem gedenken die Herren auch das Ausgrabungsterrain auf dem Georgenberge, welches bekanntlich mit geschmackvollen, die Formen der früheren Klosterkirche nachahmenden Anlagen umgeben worden ist, zu besichtigen.

* Aus Thüringen schreibt man der „Fr. Ztg.": Der großherzogliche Bezirksdirector zu Dermbach hat eine Verfügung erlassen, durch welche ein Edict vom 22. Juli 1750 in Erinnerung gebracht wird, betr. das Verbot der sog. Leichenessen. Der betr. Paragraph lautet: „Und wie Wir alle Trauer-Mahle oder sog. Leichen-Essen, weniger nicht alles Aufsetzen einiger Speise, Confituren oder Getränks vor, bei oder nach der Leichen-Bestattung hiermit bei Vermeidung von fünfzig Thalern Strafe verbieten." Der Gebrauch der Leichenessen oder besser der Leichenschmause hat sich trotzdem bis jetzt erhalten. Es werden nun die Gemeinderäthe angewiesen, in jedem Trauerfalle der nächsten Monate, event. auch länger, den Hinterbliebenen die Bekanntmachung durch den Ortsdiener vorzulegen, etwaige Contraventionen aber zu ahnden. Desgleichen werden die Pfarrer sowie die Gendarmerie zur kräftigen Mitwirkung bei Abschaffung der Unsitte ersucht.

Wien, 14. August. Die „Presse" erinnert daran, daß Frau Pauline Lucca versäumt hat, in diesem Jahre ihr 25jähriges Künstlerjubiläum zu feiern. Am 6. März des Jahres 1859 trat nämlich die Sängerin zum ersten Male im alten Kärntnerthor-Theater als zweiter Knabe in Mozart's „Zauberflöte" auf und erschien am 2. September desselben Jahres zum zweiten Male vor dem Wiener Publikum als Brautjungfer im „Freischütz".

* Dem Wiener Hofburgtheater hat der Tod in letzter Zeit zu großen Ersparnissen verholfen. Drei Pensionen fallen in diesem Jahre fort: die der Haizinger und Laroche's, welche eigentlich keine Pensionen, sondern die vollen Gehaltsbezüge waren — beiläufig 7000 und 3000 Fl. — und die Pension Laube's von 2000 Fl. Im Ganzen also ein Abstrich von beiläufig 18 000 Fl.

* Aus Tirol wird ein dem König Ludwig von Baiern zugestoßenes Reiseunglück gemeldet. Der König wurde am 5. d. in Nesselwängle bei Imst von einem heftigen Unwetter überrascht. In kurzer Zeit brachen alle dortigen Wildbäche, eine ungeheure Menge Schotter und Gerölle mit sich führend, aus, so daß es der größten Anstrengungen bedurfte, um die fünf Bäche in ihrem Bett zu halten. Für den König war lange keine Aussicht, weiter zu kommen, da durch einen Felssturz im Gebirge immer neue Massen heruntergeschwemmt wurden; endlich nach längerer Zeit, während welcher der Monarch mitten unter den Verwüstungen ausharren mußte, wurde ein Ausweg gefunden. Der König mußte eine große Strecke zu Fuß gehen, während der Wagen die äußerst gefährlichen Stellen glücklich passirte. Das arme Dorf, welches diesmal hart durch das Wasser mitgenommen wurde, war im vorigen Jahre ein Raub der Flammen geworden.

London, 14. August. Ueber die bereits erwähnte, im Jahre 1885 in South Kensington stattfindende Ausstellung von Erfindungen und musikalischen Instrumenten wird noch der „K. Z." berichtet: Die Ausstellung genießt zunächst des Patronats der Königin, dann des Vorsitzes des Prinzen von Wales; in ihrem Vollzugsausschusse sitzen Männer wie Sir F. Bramwell, Sir F. Abel, der Herzog von Hamilton, das Parlamentsmitglied Birkbeck, Sir Ph. Cunliffe-Owen; es wird außerdem ein Reservefonds von 50 000 Lstr. geschaffen, von welchem schon 23 000 Lstr. gesichert sind; und schließlich ist der Ausstellungsplatz in der Mitte der Stadt gelegen, an demselben Orte, wo im vorigen Jahre die Fischereiausstellung Platz fand und wo augenblicklich noch die Gesundheits-Ausstellung sich befindet. Beide Ausstellungen haben sich aber der Gunst des Publikums in einem solchen Grade erfreut, daß darob alle andern Belehrungs- und Vergnügungsplätze in und um London in den Hintergrund getreten sind. Daß der Musik eine so hervorragende Stellung bei der nächstjährigen Ausstellung zuerkannt wird, rührt unzweifelhaft von der Anregung des Prinzen von Wales, welcher die Pflege der Tonkunst unter seine Fittiche genommen hat. Vielleicht wird sich daraus eine Umänderung des musikalischen Grundtons ergeben, der in England höher ist als auf dem Festlande und dadurch die auswärtigen Sänger zuweilen ungünstig beeinflußt.

Aus der Champagne. Der Stand des Weinstocks ist überall sehr zufriedenstellend und man rechnet auf eine gute und reichliche Lese, wenn das günstige und warme Wetter anhält. Da die neuen Weine aller Voraussicht nach eine außergewöhnliche Qualität haben werden, so sind billige Einkaufspreise nicht zu erwarten; es dürfte selbst das Product hoch bezahlt werden. — Das bekannte Haus des Duc de Montebello, Chateau de Mareuil sur Ay (Marne), repräsentirt durch den Grafen Fern. de Montebello, feierte in diesen Tagen den fünfzigsten Jahrestag seiner Gründung. Ein splendides Diner vereinigte sowohl die Familie de Montebello, als die vom Auslande gekommenen Freunde des Hauses, sowie die Beamten und zahlreichen Arbeiter des Etablissements. Ein Bal champêtre in dem alten und großen Parke des Schlosses, durch Lampions und elektrisches Licht beleuchtet, fesselte bis zum Morgen die große Zahl der Gäste. Zum Schlosse von Mareuil gehören ziemlich bedeutende Weinberge (anciens vignobles des Ducs d'Orléans); dieselben werden mit vieler Sorgfalt cultivirt und der Graf Montebello erhielt unter anderen früheren Auszeichnungen eine goldene Medaille bei der landwirthschaftlichen Versammlung (concours agricole) in Ay für seine neuen Anpflanzungen.

Warschau. In diesem Jahre werden in Warschau drei Ausstellungen stattfinden: eine landwirthschaftlich-industrielle, eine gewerblich-industrielle und eine culinarische. Die erste dieser Ausstellungen, welche alljährlich von dem Warschauer Steeplechase-Club veranstaltet wird, soll in der Ujasdow-Allée stattfinden. Die gewerblich-industrielle wird im zoologischen Garten eröffnet werden und hat die Aufgabe, das Warschauer Publikum mit den Erzeugnissen der Handwerker bekannt zu machen. Die culinarische Ausstellung endlich wird von der Warschauer Wohlthätigkeits-Gesellschaft veranstaltet, um einen Zuschuß zu den Mitteln derselben zu liefern. Diese Ausstellung wird vom 20. bis zum 25. Dezember dauern und aus sechs Abtheilungen bestehen, welche verschiedene Conserven, Conditorwaaren, Delicatessen, das Serviren der Tafeln, Geschirre, Früchte, Weine, verschiedene Lebensmittel, Küchengeräthe und sogar Preiscourante und Menus zu Diners umfassen werden. Die Exponenten haben ihre Anmeldungen spätestens am 20. September einzureichen und 30 Rubel beizufügen, aus welchen Einzahlungen das Kapital zur Bestreitung der Unkosten gebildet werden soll. Nach Schluß der Ausstellung soll dieses Geld den Exponenten zurückerstattet werden.

* [Eine Millionenbraut] Wie es heißt, wird sich die einzige Tochter Mackay's, Miß Eva Mackay, demnächst verheirathen. Als ihr Zukünftiger wird ein italienischer Cavalier Namens Colonna genannt, welcher einer hochangesehenen Familie angehört. Die junge Braut befindet sich zur Zeit mit ihrer Mutter zur Kur in Eaux Bonnes.

ac **Newyork**, 13 August Die Directoren der insolvent gewordenen Wall-Street-Bank räumen jetzt ein, daß ihr flüchtiger Kassirer Dickinson Gelder der Bank im ungefähren Betrage von 300 000 Doll. unterschlagen habe.

Literarisches.

* In dem Verlag von Heinrich Schmidt und Carl Günther in Leipzig erscheint demnächst: **Frankreich** in Wort und Bild. Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie, Production. Geschildert von Friedrich von Hellwald. Mit 455 Illustrationen. In ca. 50 Heften à 75 ₰. Nach dem vorliegenden Prospecte über dasselbe läßt sich erwarten, daß der bekannte Geograph Hellwald, der selbst lange Zeit in Frankreich gelebt und die besten Unterlagen gesammelt hat, ein Werk schaffen wird, welches großen praktischen Werth für den Beamten, wie für den Kaufmann, für jeden Lehrer, wie für jeden Militär haben wird. Dasselbe soll in 4 Theile zerfallen, in jedem Theile werden die größeren Provinzen, wie die Normandie, Burgund einzeln behandelt.

Standesamt.

Vom 16 August.

Geburten: Zimmergeselle Friedrich Krause, T. — Arbeiter August Noetzel, T. — Schuhmachermeister Friedrich Krause, T. — Schneidermeister Gustav Menien, T. — Zimmergeselle Michael Schukowski, T. — Bierfahrer Carl Gruhn, T. — Grenzaufseher Franz Klebowski, T. — Portier Carl Klein, T. — Kaufmann Theodor Wundermacher, S. — Schmiedegeselle Jacob Neumann, T. — Feldwebel George Golbach, S. — Arb. Robert Haber, S. — Regierungs-Supernumerar Adolf Schmidt, S. — Arbeiter Josef Rexe, T. — Unehel.: 3 S., 3 T.

Aufgebote: Invalide Johann Emil Bartels und Franziska Meierholz. — Zimmergeselle Albert Anton Eduard Czoch und Therese Victoria Pleger.

Heirathen: Metalldreher Wilhelm Ludwig Salachowski in Dirschau und Rosalie Baranowski, hier. — Schiffsbohrer Joh. Sumowski und Caroline Wilhelmine Liedtke. — Maurer Julius Friedrich Herm. Genrich und Maria Franziska Thurau.

Todesfälle: T. d. Arb. Albert Bieschke, 7 M. — T. d. Arb. Johann Breck, 2 J. — Wwe. Susanna Lorkowski, geb. Mundt, 91 J. — T. d. Arb. Hermann Grüneberg, 2 M. — Unehel.: 1 S.

Newyork, 15 Aug. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4,82¼. Cable Transfers 4,84¾. Wechsel auf Paris 5,21⅞. 4% fundirte Anleihe —, 4% fundirte Anleihe von 1877 120. Erie-Bahn-Actien 18¾. Newyork-Centralb.-Actien 106½. Chicago u. North Western Actien 103⅜. Lake Shore-Actien 83¾. Central-Pacific-Actien 41. Nothern Pacific-Preferred 53¼. Louisville u. Nashville 34. Union Pacific 47⅜. Central-Pacific-Bonds 110½.

Wolle.

Berlin, 15. August. (Wochenbericht.) Auch die in der letzten Woche stattgehabten Umsätze bewegten sich in den seitherigen engen Grenzen, so daß wir das Geschäft und die Tendenz nur als still und abwartend zu bezeichnen vermögen. Wie der Bedarf dieses erfordert, fanden neben einigen Posten ungewaschener Wollen zu seitherigen Preisen nur wenige kleinere Partien Schäfereiwollen zwischen 50 bis 55 Thlr., guter, leichter Mittelwollen in der zweiten Hälfte der 40er Thaler, etwas Locken zwischen 40 und 44 Thlr. und einige sonstige kleinere Quanten verschiedener Qualität Absatz, zumeist in der Kundschaft mit Fabrikanten und theilweise durch Vermittelung hiesiger Agenten. Für Lammwollen, deren eigentliche Saison gegenwärtig ist, zeigte sich für bessere Qualität mehrfache Frage, aber gerade diese ist in dem zeitigen Product nur noch wenig am hiesigen Platz vertreten. Man nahm daher das vorhandene Bessere heraus und bezahlte für rückengewaschene Lammwollen von 50 bis einige Thaler darüber, vielleicht auch einmal Mitte 50er Thaler, für solche in Schmutz geschoren entsprechend billigere Preise. Als Käufer für diese trat u. A. ein sächsischer Fabrikant auf. Weniger feine, unausgeglichene und geringe Waare blieb auch bei ermäßigten Forderungen fast ganz unbeachtet. Das Resultat der Auctionseröffnung in London entspricht den hier gehegten berechtigten Erwartungen; man meldet bei voller Käuferzahl gute Kauflust und Bewilligung voller Schlußpreise letzter Serie.

Hopfen.

Nürnberg, 14. August. Die letzten Gewitterregen haben, wie die „Allg. Br.- u. Hopf.-Ztg." schreibt, bisher noch nicht die gewünschte erfrischende Wirkung ausgeübt, in verschiedenen Lagen sogar Mehlthau erzeugt, so daß weder in quantitativer noch in qualitativer Hinsicht über die Entwickelung der Hopfenfrucht eine Besserung zu melden ist. Nach dem heutigen Stand der Pflanze zu urtheilen, wird unser Continent zwar ein in Qualität befriedigendes, jedoch kaum die vorjährige Ernte überragendes Erträgniß erreichen. Diese Taxation bezieht sich auf die gesammte continentale Ernte im großen Durchschnitt; auf die einzelnen Productionsbezirke und Länder angewendet, wird der eine District höheren Ertrag liefern als im Vorjahr, der andere hinwieder gegen letzteres um annähernd ebenso viel zurückstehen. Englands Pflanzungen haben sich neuesten Berichten zufolge in letzter Zeit nicht unerheblich gebessert. In verschiedenen continentalen Bezirken zeigt sich bereits der Kupferbrand, und sind daher weitere recht ausgiebige Regengüsse dringend nöthig, dieser Krankheit Einhalt zu gebieten, wenn die heutigen Schätzungen nicht abermals reducirt werden sollen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16 August. Wind: NO

Angekommen: Louise, Ihns, Lübeck, Cement. — Germania, Lindenstrauß, Fraserburgh, Heringe

Im Ankommen: 1 Jacht, 1 Schooner, 1 Dampfer.

Fremde.

Englisches Haus. v. Slawisofski a. Rußland, Rittergutsbes. Ritter a. Elberfeld, Gerichtsrath. Börner u. Familie a. Berlin, Ingenieur. v. Strijewski a. Wokowicz, Bau-Inspector. Dr. Baumgarten a. Prag, Arzt. Mika a. Auerbach, Schneider a. Hanau, Bühler a. Lemberg u. Saalfeld a. Bamberg, Kaufleute.

Hotel du Nord. Senger a. Stettin, Meyer aus Greifswalde, Roderwald a. Dresden, Möstel a. Fürth, Kolski a. Posen, Meyer, Stark a. Mainz, Heine aus Kopenhagen, Kaufleute. Zimmer a. Löbau, Bürgermstr. Abramowskau a. Löbau, Gutsbes. Friedberg a. Berlin, Geh. Reg.-Rath. Benecke a. Königsberg, Prof.

Hotel de Berlin. v Kühlwein-Ratenow a Danzig, Oberst u. Brigade-Commandeur. Langkamm u. Kaffier a. Leipzig, Oßwald u. Herrmann a. Dresden, Thiem a. Waltershausen Hoffmann a. Teplitz i. Th., Rosenzweig a. Galizien, Feldmann, Hartmann, Blitz u. Wütow a. Berlin, Fettback a. Mannheim, Knigge a. Cannstadt, Preser a. Königsberg, Pieck a. Hamburg, Wütow a. London, Mösch a. Gera, Keßler a. Danzig, Echelbaum a. Nürnberg, Janicke a. Cöln, Schwitering a. Dresden, Schneider a. Bremen und Anerbach a. Hammerstein, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Werner a. Insterburg, Rentier. Mular a. Stettin, Rentier. Auerbach a. Briesen, Assessor. Daltzer a. Inowrazlaw, Gutsbesitzer. Blumenfeld a. Elbing, Director. Sobtzick a. Ratibor, Jerosch a. Berlin, Hecht a. Bromberg, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Sich a. Warznau, Gutsbesitzer. Frau Wegner u. Kinder a. Fürstenwalde. Witt a. Marienwerder, Gabriel a. Carthaus, Lehrer. Weber a. Berlin, Fortifications-Secretär. Mayer a. Windemünde, Restaurateur. Müller a. Berlin, Kaufmann.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: i. V.: H. Röckner; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die beliebteste und verbreitetste illustrirte Zeitung ist

Ueber Land & Meer

Besteht seit 26 Jahren. Ueber 100,000 Abonnenten.

Lieblingsblatt aller guten Familien.

Schönster Bilderschmuck — Interessanteste Roman-Lektüre. — Unterhaltung für Jeden. Ueberraschend billig bei der reichen Vielseitigkeit des Inhalts! In Wochen-Nummern vierteljährlich nur 3 Mark (Post 3.50), oder alle 14 Tage ein Heft für 50 Pfennig. Neben diesen beiden Ausgaben in Groß-Folio erscheint soeben:

Neu! Monatsausgabe in Oktavformat, Heft 1 Mark.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.



Königl. ungar Landes-Central-Keller

unter Aufsicht des hohen Königl. ungar. Handelsministeriums.

Errichtung eines Haupt-Depots in Danzig.

Geeignete Bewerber zur Uebernahme eines **Haupt-Depots** unserer Flaschen-Weine, wollen ihre Offerten unter Angabe von Prima Referenzen an uns richten. **Weinhändler** oder Geschäftsleute, welche andere Weine führen, sind von dieser Bewerbung ausgeschlossen. (8130

Königl. ungar. Landes-Central-Keller,
Berlin W., Leipzigerstr. No. 14.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut (8169

Kahlbude, den 15. August 1884.

J. Bensch,
Lehrer in Neu-Barkoschin
u. Frau, geb. **Lentz.**

Auction

mit Rosinen,

Fischmarkt Nr. 10.

Montag, den 18. August von 10 Uhr ab werde ich im Auftrage 60 Kisten Eleme-Rosinen, 400 Büchsen Sardinen in Oel, 810 Kilo Pflaumen und 10 Mille diverse Marken Cigarren an den Meistbietenden versteigern, wozu höflichst einlade (8054

A. Collet,
vom Königl. Amtsgericht vereidigter Taxator und Auctionator.

Auction

im städtischen Leihamt z. Danzig, Wallplatz 14. Montag, den 25. und Dienstag, d. 26. Aug. 1884, Vorm. von 9 bis gegen 1 Uhr,

mit **verfallenen Pfändern,** welche innerhalb Jahresfrist weder eingelöst noch prolongirt worden sind, — von 46 145 bis Nr. 69 000 — bestehend in Herren- und Damen-Kleidern, Pelz-Sachen, diversen Zeug- und Leinwand-Abschnitten, Stiefeln, Schuhen metallenen Hausgeräthen 2c. (7993

Danzig, den 19. Juni 1884.

Der Magistrat.
Das Leihamts-Curatorium.

L. v. Oppel, a. d. engl. Reg. conc. **pract.** Arzt 2c. Koblenmarkt 27 I **Spec.** für **Geschlechts-, Haut-, Frauen-, Unterleibsleid., Epilepsie** 2c. Sprechst. 9—10, 12—2 Uhr. **Homöopathie.**

Pensionat für Mädchen

Mathilde Horst,
Dresden.

Gediegenen Unterricht in Wissenschaft, Sprachen, Musik, Malen. Gesunde Wohn., kräft. Nahr., sorgfält. Ueberwachg. u. Pflege. Französin i. Hause. Heit r. Familienleb. (8161

Referenz: Consistorialrath Dr. **Dibelius,** Dresden, Med.-Rath Dr **Niedner,** Dresden.

Neue Erfindung.

Schwaben,	**Wanzen,**
Flöhe,	**Fliegen,**
Schaben,	**Motten,**
Ameisen,	**Raupen,**
Vogelmilben	**2c. 2c.**

giebt es nicht mehr wenn man zur Ausrottung und Vernichtung derselben statt des bisher gekannten **gewöhnlichen Insectenpulvers, Tincturen** 2c., das neu entdeckte **Audel's**

Ueberseeisches Pulver

anwendet **Erfolg unausbleiblich.** Vielfache Zeugnisse hierüber liegen vor. In Büchsen von 40 ₰ an nur allein echt bei Apotheker **H. Lietzau, Albert Neumann** und **Richard Lenz** in Danzig. (7787

Carbolsäure
zur **Desinfection**
empfiehlt
Bernhard Braune.

Ein Sortiment

import **Havanas** habe ich zum Ausverkauf gestellt und empfehle diese zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Otto Aust, 1. Damm 10.

Liberale Wähler-Versammlung

Dienstag, 19. August, Abends 8 Uhr,
im großen Saale des Bildungsvereinshauses
(Hintergasse 16).

Vorträge der Herren Abgeordneten Rickert und Steffens

über die letzten Sessionen des Reichs- und des preußischen Landtages und die gegenwärtige politische Lage.

Zu recht zahlreichem Besuch dieser Versammlung ladet die freisinnige **Wählerschaft des Stadtkreises Danzig** freundlichst ein

Der Vorstand
des Wahlvereins der Deutschen freisinnigen Partei.

E. Berenz. J. J. Berger. Goldmann. Otto Helm. A. Klein. Dr. Loch. H. Schütz. (8029



Theater „Morieux",

Auf dem Heumarkt. Nur noch bis Montag, 18. August. Größtes und schönstes mechanisches Theater der Welt.

Täglich drei grosse Vorstellungen

Anfang 4, 6 und 8 Uhr Abends.

Entree: 1. Platz 1 ℳ 2. Pl. 60 ₰ 3. Pl. 30 ₰. Kinder unter 10 Jahren 1. u. 2. Platz die Hälfte. Sperrsitz 1 ℳ 25 ₰, Kinder 75 ₰. Militärpersonen vom Sergeanten abwärts 2. Platz 40 ₰, 3. Platz 20 ₰. (8116

Tapeten

in größter Auswahl und neuesten Dessins,

Borden und Decorations-Artikel

jeden Styls empfiehlt zu billigsten Preisen

S. Bernstein, Hundegasse 125,
schrägüber der Feuerwehr.

Fabrik amerikanischer Holz-Jalousien und Schaufenster-Rouleaux.

Wachs-Teppiche, Ledertuche, Cocosläufer und Matten.

Muster nach auswärts sofort franco. (8140

Das zur

B. Turzinski'schen Concursmasse

gehörige Lager von

Herren-Garderobe,

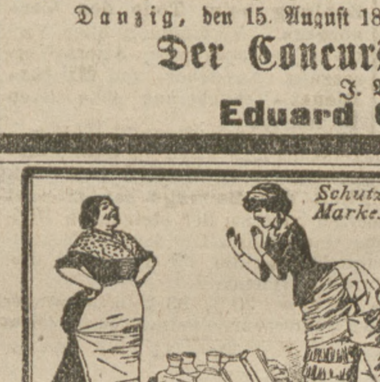
einigen **Coupons Buckskin** und etwas **Utensilien** soll laut heutigem Beschlusse **nöthigenfalls unter dem Taxwerthe von Mk. 2515,19** im Ganzen verkauft werden. Zur Ermittelung des Meistgebotes habe ich Termin auf

Donnerstag, den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
in meinem Bureau Hundegasse 77

anberaumt, in welchem jeder Bieter 400 Mk. Caution deponirt Meldung wegen vorheriger Besichtigung ebendort. (8106

Danzig, den 15. August 1884.

Der Concursverwalter.
J. V.
Eduard Grimm.



MACK's Doppel-Stärke

(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulm a/D.)

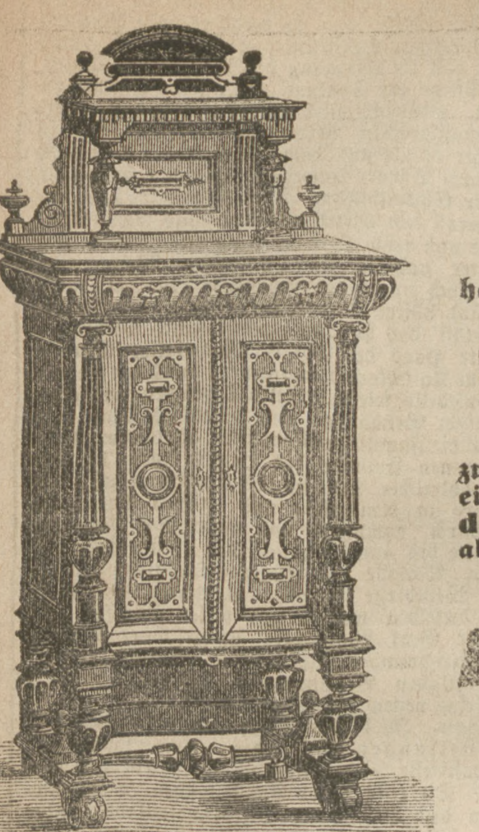
— **Bewährtestes u. vollständig unschädliches Stärkemittel** — gewährt grösste Erleichterung beim Plätten u. enthält alle erforderlichen Zusätze zur sicheren Herstellung von blendend weisser, gleichmässig steifer und sogenannter Glanzwäsche.

Ueberall vorräthig
à 25 ₰ per Carton von ⅛ ℔.

Präparirtes Hafermehl

von **Dr. Harder,** Ohra bei Danzig,

vorzügliches billiges und bequem verwendbares **Nährmittel** für **Haushaltung, Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, ist stets zu haben bei Herrn H. Entz, Ludwig Mühle, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Bernh. Braune, Carl Schnarcke, C. R. Pfeiffer, Albert Neumann, B. L. von Kolkow, Rud. Röner, A. Kirchner, Arnold Nahgel, Danzig; Paul Goehrke, Langfuhr; H. E. Fast, Oliva; Joh. Wiebe, Zoppot; Joh. Entz, Stadtgebiet; Robert Zube, O. Mensing, K. Magierski, Dirschau; Herrm. Hoppe, Herm. Loewens, Marienburg; P. Froese, Tiegenhof; Otto Schicht, Benno Damus Nachfl., Elbing; Gustav Suschke, Pr. Holland; Wilhelm Loewens, Osterode; R. Kroll, Dt. Eylau; H. Wete, Riesenburg; Julius Kuntze, Marienwerder; B. Mertins, Fritz Kyser, Graudenz; D. Lublinski, Schwetz; R. Rütz, Dammann u. Kordes, Thorn; Emil Mazur, Bromberg; C. F. Gysae, Stolp; H. Stöhr, Cöslin; C. A. Schmidt, Stettin; A. J. Blell's Nachflgr., F. R. Haebeler, H. Rosenfeld, Kadgiehn u. Rogge, Königsberg; Jacob Appel, Posen; Gustav Kloss, Freystadt i. Schlesien. (5445



Unser

Central-Möbel-Magazin

haben wir mit den allerneuesten und stylgerechten Sachen ausgestattet und offeriren

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

zu ganzen Aussteuern, sowie einzelne Zimmereinrichtungen bei bekannt **streng reeller Bedienung** zu sehr billigen Preisen und von heute ab nur gegen

Baarzahlung.

A. R. Migge & Co.,
Danzig,
Nr. 79. Breitgasse Nr. 79,
unweit des Krahnthores. (8147

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

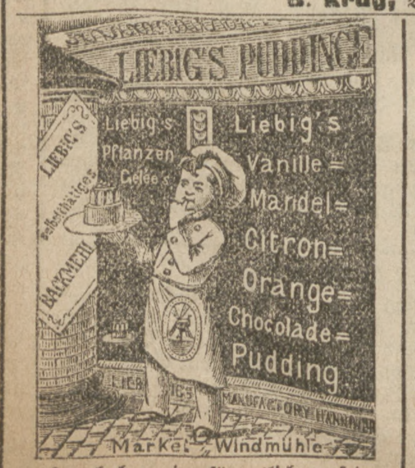
General-Versammlung

Mittwoch, den 20. August 1884, Abends 7½ Uhr,
im **kleinen** Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro 2. Quartal 1884
2. Bericht der Delegirten zum Genossenschaftstage in Allenstein.
3. Antrag auf Genehmigung eines Beitrages zum Schultze-Delitzsch-Denkmal.
4. Klarlegung der Gründe der ferneren Nichtbeleihung von Mitglieder-Guthaben.
5. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Aufsichtsrath des Vorschuß-Vereins.
B. Krug, Vorsitzender. (8083



Zu haben in sämmtlichen feinen Colonialwaaren-, Delicateßwaaren- und Droguenhandlungen. (4930

Prima Himbeer-
und
Kirsch-Syrup
offerirt
Bernhard Braune.

Ch. A. Pasteur's

Essig-Essenz

von

Max Elb, Dresden

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten und vortheilhaftesten Speise-Essigs und zuverlässigsten Einmache-Essigs im Hause; empfohlen von den höchsten medicinischen Autoritäten als **der gesündeste Essig.**

Flacon zu 10 Weinflaschen Essig 1 ℳ, à l'estragon 1,25 ℳ, aux fines herbes 1,50 ℳ. **Man hüte sich vor Nachahmungen!**

In Danzig allein echt zu haben bei Herren Apotheker **Herm. Lietzau;** Apotheker **F. Hendewerk; Richard Lenz,** Brodbänkergasse; **A. Fast,** Delicateßhandlung, **H. Entz,** Langenmarkt 32. (7795

Die Gardinen-Fabrik
von Bruno Güther,
Hoflieferant, (7843
Berlin O., Grüner Weg 80,

versendet Proben (nicht photographirte Muster) von **weißen Gardinen** in allen **Genres** portofrei bei **äußerst billigen** Preisen und streng reeller Bedienung.

---

150 Briefmarken für 1 M.

Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg, Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg.

---

1 500 000 Mark
(Reservefond)

will eine Versicherungs-Gesellschaft gegen 1. Hypoth. a 4¼—4½% ausleih. Näh. d. d. **Gen.-Agenten Krosch,** Hundeg. 60.

Heirath! Wünschen Sie reiche **Verheirathung?** Verlangen Sie unsere discrete Mittheilung gegen Porto. Adresse: **Familien-Journal,** Berlin, Friedrichstraße Nr. 218. (7638

Monteure

zur Führung Ruston-Proctor'scher Dresch-Apparate sucht

E. Wagner,
Danzig. (8170

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann (30er, Besitzer in guten Verhältnissen) wünscht sich mit einer jungen Dame, evangel., Alter bis 30 J., Vermögen bis 3000 Thlr., zu verheirathen. Junge Damen, die diesem Wunsche nachkommen können, belieben vertrauungsvoll ihre Adr. u. 8155 in d. Exped. d. Ztg. niederzul. Discretion Ehrensache.

Stellensuchende Personen jeden Berufs placirt Bureau **Silesia,** Dresden, Kurfürstenstraße 26

Ordentliche, mit guten Zeugnissen versehene junge Leute können sich behufs Engagement per 1. September u. 1. October melden bei

Hermann Matthiessen,
Placements-Bureau für junge Kaufleute,
Danzig, Heumarkt Nr. 7, 2 Tr.

Eine **Wasch-Anstalt sucht für Danzig einen geeigneten Vertreter oder Vertreterin bei hoher Provision.**

Adr. erbeten unter Nr. 8165 in der Expedition dieser Zeitung

Suche per sofort oder per 1. Sept. einen verheiratheten tüchtigen

Mühlenwerkführer.

Caution und persönliche Vorstellung erforderlich.

Drei Lehrlinge

finden in meiner Reparatur-Werkstatt Aufnahme. (8108

Th Pomierski in Subkau.

Für mein **Materialwaaren- u. Schank-Geschäft** suche per 1. Octbr. einen soliden, tüchtigen,

jungen Mann.

H. Regier,
8137) **Neuteich**

Einen Lehrling

suche v. sogl für mein **Manufacturwaaren-Geschäft.** (8011

Mühlhausen Ostpr.
Ascher Neuweck.

Gesucht

wird ein erfahrenes, gebildetes Fräulein, welches zur Stütze der Hausfrau die Beaufsichtigung von 5 Kindern im Alter von 12 bis 4 Jahren übernimmt. Dasselbe muß in Handarbeiten erfahren sein und sind musikalische Kenntnisse ebenfalls erwünscht. Offerten mit Abschrift von Zeugnissen werden in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 8034 erbeten.

Für **Herren- u. Damen-Confection**

ein Verkäufer,

nicht zu jung, gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen sub Nr. 8032 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Für mein **Weißwaaren-Geschäft** suche ich einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling.
Ernst Crohn.

Ein tüchtiger Repräsentant

für eine gut renommirte **Cognacfirma** ist gewünscht. Off. mit Referenzen an **Haasenstein & Vogler, Hamburg,** unter H. c. 05418 einzureichen.

Ein thätig. energischer Inspector

wird zum 1. September gesucht. Dom. **Prangschin** per Praust. Persönliche Vorstellung erwünscht. (8112

---

1 Hotel od Gartenetablissement
wird zu pachten gesucht.

Adressen unter 8059 in der Exped. d. Ztg erbeten

Ein tüchtig. Bonbonkocher sucht per sofort oder ersten September (8158

Leonhard Brien, Thorn

Für außerhalb suche mehrere **Verkäuferinnen.** (8156

R. Braun, Gr. Gerbergasse 4

Suche zum October cr. Stellung für 3 Kindergärtnerinnen.

Gertrud Funk, Kinderg.-Vorsteherin, Tobiasgasse 3. (8159

Wirthin., Kindergärtn., exacte Köchin., Stub.- u. Ladenm., Kutscher mit guten Zeugn. empf. **A. Lubowsky.** Zoppot, Seestraße 9. (8157

Eine gewandte Dame gesetzten Alters (sehr geweckt und durchaus anst.) empf. als Kassirerin **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100. NB. Dieselbe war schon früher an der Bahn angestellt.

Ein junger Mann sucht in einem hiesigen Comtoir eine Stelle als Buchhalter oder Correspondent.

Gefl. Offerten unter Nr. 7953 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,

28 Jahre alt, mosaisch, aus hochachtbarer Familie, welcher 15 Jahre Kaufmann ist, nur im Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft thätig, wünscht, um sich selbstständig zu machen, in ein solches hineinzuheirathen. Auch ist derselbe bereit, ein Lager zu übernehmen. Gefl. Offerten, aber nicht anonym, beliebe man unter 8035 an d. Exped. d. Ztg. einzusenden. Discretion Ehrensache.

Eine geb., musikal., junge Dame, welche über ihre Thätigkeit gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung als Gesellschafterin od. Repräsentantin eines kleinen Haushaltes.

Adressen unter Nr. 8081 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gute **Pension** für eine Seminaristin oder Schülerin. Näheres Ketterhagergasse Nr. 9 III. (8047

Möblirte Zimmer

auf Neugarten zu vermiethen. Adressen u. Nr 8072 i d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine herrsch. Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. October zu vermiethen.

Näheres **Langgarten 51,** parterre. Eintritt in den Garten gestattet (8154

Eine herrsch. Wohnung von 6 zusammenhängenden Zimmern, Mädchenstube u. Nebengelaß ist z. 1. Octbr. Fleischergasse zu vermiethen. Näh. Jopengasse 57, 2 Tr.

Heil. Geistgasse 100 ist ein f. möbl. Vorderz. mit Kabinet, part., per 1. September zu vermiethen. Auf Wunsch mit Pension (8167

„Zum Luftdichten"
empfiehlt
Riesen Krebse.
Achtungsvoll (8168
Julius Frank.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Montag, den 18. August cr.,

Großes

Concert und Schlachtmusik

aufgeführt von der bedeutend verstärkten Kapelle des 4. Ostpr. Grenad.-Regts. Nr. 5 in Uniform unter Mitwirkung des Tambour-Corps.

Bengal. Beleuchtung d. Parkes, Signal-Feuerwerk, Kanonenschläge u. Gewehrfeuer.

Anfang 6 Uhr. Entree 25 ₰
Beginn der Schlachtmusik ½10 Uhr.

8139) **C. Theil.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.